

so darf ich wohl auch für Künftiges unsere besten Hoffnungen aussprechen. Namentlich darf ich hier nicht verfehlen, einer ältern anregenden Verbindung mit dem edlen Hause des neu Allerhöchst betrauten Herrn k. k. Staatsministers, unseres gegenwärtigen hohen Chefs und obersten Leiters, Seiner Excellenz Herrn Grafen Richard von Belcredi dankbar zu gedenken.

Schon in unserer Sitzung am 11. November 1851 (Jahrbuch 1851, II. Band 4. S. 153) hatte unser hochverehrter Freund Herr k. k. Oberberggrath O. Freiherr v. Hingenau in seinem Berichte über die Arbeiten des Werner-Vereins in Brünn, des leitenden Antheils gedacht, welchen der Majoratsherr der Familie, Herr Graf Egbert von Belcredi an demselben als Directions-Ausschuss-Mitglied genommen, und wie er in dessen Gesellschaft geologische Untersuchungen im östlichen, dann wieder im nördlichen Mähren gepflogen, wie Herr Graf von Belcredi selbst eine Detailaufnahme seines Gutes Lösch durchgeführt. Am darauffolgenden 20. Jänner 1852 (Jahrbuch 1852, III. Band, 1. S. 175) erfreuten wir uns der freundlichen Mittheilung in mündlichem Vortrage über die Ergebnisse von Herrn Grafen v. Belcredi selbst, ein wahrer Beweis eingehendster Theilnahme für geologische Landesdurchforschung. Herr Graf Egbert v. Belcredi ist gegenwärtig Director des Werner-Vereins zur geologischen Durchforschung von Mähren und k. k. Schlesien in Brünn.

W. R. v. H. — Erinnerung an Andreas Freiherrn v. Baumgartner. Ernst tritt das Leben an uns heran. Gibt uns schon Veränderung aus gewohnten Verhältnissen in neue so vielen Stoff zu Betrachtungen, wie viel mehr noch das Scheiden eines grossen Geistes, dem in erhabener Stellung durch lange Jahre der wichtigste Einfluss in Allem zukam, was die Naturwissenschaften betrifft, von welchen die Physik den eigentlichen Kern seiner Wirksamkeit ausmachte, der aber in der Anwendung derselben, und in den zahlreichen Vertrauensstellungen, welche ihm bereitwilligst übertragen wurden, einen höchst umfassenden und mannigfaltigen Wirkungskreis fand und denselben erfolgreich erfüllte. Wohl ist die Reihe der Ereignisse zu umfassend, als dass ich hier mehr als eine Art Mosaik der wichtigsten geben dürfte. Zu Friedberg in Böhmen am 23. November 1793 geboren, früh mit der Bestimmung zu einer Schullehrer-Laufbahn Fleiss und Talent der Musik gewidmet; in Linz 1804 Gymnasialschüler, 1810 an der Universität in Wien, Doctor der Philosophie und 1815 Assistent, 1816 Assistent der Mathematik und Physik, 1817 Professor der Physik in Olmütz, 1823 in Wien, 1826 (bis 1832) Herausgeber mit A. v. E t t i n g s h a u s e n der „Zeitschrift für Physik und Mathematik“, erst allein, später mit Ph. R. v. H o l g e r 1832—1837 „Zeitschrift für Physik und verwandte Wissenschaften“, 1836 Director der k. k. Aerial-Porzellan-Manufactur, k. k. Regierungsrath, 1844 k. k. Central-Tabakfabriken-Director, 1845 Präsident der Industrie-Ausstellungs-Beurtheilungs-Commission, 1846 Ritter des Ö. K. Leopold-Ordens, 1846—1848 mit der Einrichtung der elektrischen Telegraphen betraut, 14. Mai 1847 wirkliches Mitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, seit 29. Juni 1847 Präsident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, zugleich Vicepräsident, seit 14. Juli 1849 Präsident-Stellvertreter, seit 28. Juli 1851 Präsident der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Während dieser Zeit 1847 k. k. Hofrath, mit oberster Leitung des Eisenbahnbauwes, 1848 k. k. Minister der öffentlichen Arbeiten, Ritter, sodann Sectionschef im k. k. Finanzministerium, wirklicher geheimer Rath, 1851 k. k. Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, in demselben Jahre k. k. Finanzminister. Ritter I. Cl. des Ö. K. Ordens der eisernen Krone, Freiherr, 1855 auf sein Ansuchen der Staatsdienste enthoben, 1861 lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, 1863 Grosskreuz des Österr. Kaiserl. Leopold-Ordens, dazu Präsident der

n.-ö. Escompte-Gesellschaft, Grosskreuz und Ritter vieler ausländischen Orden, Mitglied vieler wissenschaftlichen, industriellen und humanitären Gesellschaften. Wohl genügt diese lange Reihe von festen Punkten nicht für die Beurtheilung seiner tief eindringenden Wirksamkeit, aber doch lässt sie einiges davon errathen. Mir selbst war der Verewigte seit unserer ersten Begegnung in Wien 1826, als er noch Universitäts-Professor war, und ich mich auf meiner Rundreise mit meinem verewigten Freunde Robert Allan befand, so wie später immer ein freundlich wohl wollender Gönner gewesen. Die Fortschritte der späteren Zeit, die „Freunde der Naturwissenschaften“, die Gründung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften sind unvergessen. Er war einer der Vertrauensmänner, welche vor der endlichen Feststellung der Aller gnädigst erlassenen Statuten befragt wurde. — Freiherr v. Hammer-Purgstall erster Präsident, Baumgartner erster Vicepräsident. Die Akademie war nun ein fernerer Punkt freundlicher Berührung. Was für geologische Landesdurchforschung in dem k. k. Montanistischen Museum vorbereitet war, fand in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in ihrem ersten Beginnen lebhafteste Beihilfe. Später war in dem k. k. Ministerium für Landescultur und Bergwesen unter dem gegenwärtigen Freiherrn v. Thinnfeld die k. k. geologische Reichsanstalt gegründet worden. Unter Freiherrn v. Baumgartner als Finanzminister wurde nur ein Theil des vorstehenden Ministeriums mit demselben vereinigt, die k. k. geologische Reichsanstalt aber wurde wohlwollendst von Freiherrn v. Bach in dem k. k. Ministerium des Innern aufgenommen. Später veranlasste das Allerhöchste Handschreiben vom 4. Juni 1860 in Bezug auf eine bevorstehende Vereinigung der k. k. geologischen Reichsanstalt mit der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften an Freiherrn v. Baumgartner gerichtet, einen von demselben am 8. August an den damaligen k. k. Minister des Innern, Herrn Grafen Gołuchowski erstatteten Bericht, von dem ich wohl aus der Mittheilung des Herrn Generalsecretärs der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Dr. A. Schrötter in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1861, Seite 153 entnehmen darf, dass er, wenn auch den gleichen Gesichtspunkt festhaltend, doch nicht ganz ungünstig für die bis dahin erzielten Ergebnisse unserer k. k. geologischen Reichsanstalt sich aussprach. Auch hier darf ich ihm, wenn auch die Verhandlung selbst wie ein Alp auf uns lag, das Zeugniß der Aeusserungen freundlichsten Wohlwollens in unseren damaligen persönlichen Verhandlungen nicht vorenthalten, wogegen es wohl klar sein muss, wie hoch gehoben wir uns durch die spätere Rettung der Selbstständigkeit der k. k. geologischen Reichsanstalt fühlten.

In meiner Stellung als Akademiker in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe muss ich tief, durch das Scheiden des Freiherrn v. Baumgartner mich betroffen fühlen. Von den acht bei der ersten Ernennung am 15. Mai 1847 in Wien anwesenden Akademikern sind nun bereits die vier älteren, v. Prechtl, Patsch, Stampfer, Freiherr v. Baumgartner zur Ruhe eingegangen, ich bin nun der älteste von dieser Aller gnädigsten Ernennung in Wien, nach mir Ritter v. Ettingshausen, Schrötter, Hyrtl. Aber auch von den gefeierten Männern damals in den Kronländern ist nur mehr einer der älteren, Santini in Padua übrig, Balbi in Venedig, Carlini, Rusconi in Mailand, Bordoni in Pavia, Joh. Swatopluk Presl in Prag sind nicht mehr; vier derselben waren später nach Wien berufen worden, Zippe, Kreil, und Redtenbacher von Prag, Unger von Gratz, und auch von diesen hatten wir den Tod der beiden ersten zu beklagen. So schliessen sich die Kreise immer enger, ein neues Geschlecht, reichlicher gefördert als das frühere, tritt in seine Stelle, der Ernst des Lebens tritt mahnend an die Vormänner Zeitgenossen heran. Zeitabschnitte

geben Veranlassung zu feierlichen Festen der Erinnerung, aber während sie in erster Linie der Vergangenheit gelten, schliessen sich doch auch beruhigende Gefühle an in Zuversicht auf wahren Fortschritt.

W. R. v. H. — Jubelfeier der k. k. Universität zu Wien. An den drei ersten Augusttagen fand das Jubelfest der Gründung von 500 Jahren der k. k. Universität zu Wien in den Räumen des k. k. Redouten-Saales in der k. k. Hofburg in Wien statt, unter dem Rectorate unseres grossen Forschers Joseph Hyrtl. Zu umfassend, als dass ich hier versuchen sollte, näher in dasselbe einzugehen, darf ich doch nicht versäumen hier zur Einzeichnung in unser Jahrbuch hervorzuheben, dass auch einer unserer eigenen hochverehrten Freunde und Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt, Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer am dritten dieser Festtage zum Doctor der Philosophie ernannt worden ist.

Mit höchstem Vergnügen lese ich in dem Verzeichnisse auch die hochverehrten Namen der Geologen und Paläontologen Joachim Barrande, Sir Charles Lyell, Paul Deshayes, Peter Merian und Sir Roderick Murchison.

Ebenso auch als Ehren-Mitglieder des Doctoren-Collegiums der philosophischen Facultät an Geologen und Paläontologen die trefflichen Fachgenossen Gustav Bischof in Bonn, William Robert Bunsen in Heidelberg, Hanns Bruno Geinitz in Dresden, Oswald Heer in Zürich, Karl Friedrich (wohl richtiger als Heinrich wie es im Verzeichnisse heisst) Naumann in Leipzig, Ferdinand Römer in Breslau, Gustav Rose in Berlin, August Reuss in Wien. Nebst mehreren anderen uns gleichfalls nahe stehenden Freunden.

Hoch erfreut wurden wir durch den freundlichen Besuch hochverehrter Jubelgäste auch ausserhalb den Beziehungen zur Feier selbst, der trefflichen Männer Geh.-Rath Dove von Berlin, Freiherrn Sartorius v. Waltershausen von Göttingen, Professor Plücker von Bonn, Professor Radlkofer von München, Professor Ferdinand Römer von Breslau. Welche Welt von Erinnerungen in der Aufzählung schon der gefeierten Namen.

Herrn v. Waltershausen verdanken wir die Wiederentdeckung des „Haidingerits“, mit Sicherheit von Joachimsthal, auch in einem Exemplare in unserem k. k. Hof-Mineralien-cabinete, Herr Professor Plücker hatte durch glänzende, zum Theil farbige optische Ringerscheinungen am Doppelspath das Vorhandensein wahrer cylindrischer feinsten Hohlräume parallel den Rhomboëderkanten, zum Theil mit Wassereinschluss nachgewiesen.

Ferner Herr v. Möller aus St. Petersburg von unserem hochverehrten Freunde Herrn Akademiker W. v. Helmersen auf das Allerangelegentlichste zu den Studien unserer Fossilreste empfohlen, endlich am heutigen Tage noch Herrn Krug v. Nidda, k. preuss. Oberberghauptmann aus Berlin.

W. R. v. H. — Schreiben des Herrn Geheimen Bergrathes Dr. Noeggerath von Bonn. Von der königlich-preussischen Rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Bonn ist uns nachstehendes hochehrfreuliches Schreiben zugekommen:

„Seit wenigen Tagen ist die ausgezeichnete Sammlung von repräsentirenden Exemplaren der Felsarten und Fossilien der österreichischen Staaten, welche die k. k. geologische Reichsanstalt zu Wien dem naturhistorischen Museum der Rhein-Universität freigebig und höchst wohlwollend zum Geschenke gemacht hat, in dessen Räumen angekommen. Als Vorsteher des letztgenannten Instituts ist es für mich eine eben so angelegentliche als freudige Pflichterfüllung dafür meinen innigsten Dank auszusprechen, und zwar eben sowohl dem hochverehrten Herrn Director der k. k. geologischen Reichsanstalt als allen wackern Mitarbeitern an